

Newsletter Juni 2016



- Teure IPv4-Adressen ✔
- Internet mit Segen von oben ✔
- Neues von den Domains: Spitze bei DNSSEC ✔

Teure IPv4-Adressen

Wie berichtet haben sich die klassischen 'vierstelligen' IP-Adressen zu einem knappen Gut entwickelt. Die für Europa, den mittleren Osten und Teile Asiens zuständige Vergabestelle RIPE hat das schon vor Jahren erklärt. Danach hat RIPE dank verschärfter Regelungen einige wenige Netze wieder einsammeln können, die in homöopathischen Dosen an neue Mitglieder ausgegeben werden. Das führte zu einem sprunghaften Anstieg der Mitgliederzahl bei RIPE, da einige Provider, aber auch Spekulanten, Firmen allein zur Adressbeschaffung gründeten. Derzeit wird unter den Mitgliedern heiß debattiert, ob das als Missbrauch einzustufen sei und man die Regeln noch restriktiver gestalten muss.

Was auch immer beschlossen wird lindert vielleicht die Symptome, kann aber nicht verhindern, dass der IPv4-Adressvorrat vor dem Ende steht. Schon jetzt werden Blöcke von einer Million IPs mit mehr als zehn Millionen US-Dollar bepreist, Tendenz steigend. Kleinere Blöcke sind deutlich teurer.

Die Gegenmaßnahmen existieren bereits seit über 15 Jahren. 'Achtstellige' IPv6-Adressen gibt es in Hülle und Fülle und das IPv6-Protokoll lässt sich parallel zu IPv4 betreiben (Dual Stack). Wenn beide Seiten IPv6 unterstützen, werden die Daten per IPv6 übertragen. Sobald eine Seite nur IPv4 hat, gibt es einen Rückfall auf IPv4.

Das Internet hat trotzdem ein Problem, weil sich zehn Jahre lang fast niemand für IPv6 interessierte. Hersteller bauten keine oder halbherzige IPv6-Unterstützung in ihre Internetgeräte und Betriebssysteme ein, viele Provider klärten ihre Kunden nicht auf und boten keine Dual Stack Konfigurationen an, IT-Verantwortliche, Webmaster und Anwender haben sich wegen Budgetlimitierungen, Zeitmangel oder schlicht Unwissenheit nicht gekümmert.

Die Auswirkungen bekommt man auch hierzulande langsam zu spüren. Einige Internet-Zugangsanbieter versorgen die Büros, Wohnungen und Smartphones ihrer Kunden nur noch mit IPv6 und stellen die Verbindung in das IPv4-Netz über Tricks her. Das funktioniert ganz gut, solange man als Benutzer nur auf Ressourcen im Netz zugreift, etwa beim Besuch einer Webseite. Wer aber selbst Dienste anbieten möchte, hat ein Problem, denn Besucher ohne IPv6 können keine IPv6-Server erreichen.

Global Village hat frühzeitig IPv6 im gesamten Netz angeboten und bietet in seinen Webschnittstellen und APIs jedem die Möglichkeit, IPv4 und IPv6 parallel zu nutzen. Falls Sie es noch nicht getan haben, möchten wir Sie daher noch einmal sensibilisieren, sich mit dem Thema IPv6 zu beschäftigen. Im eigenen Interesse,

denn mittelfristig schließen Sie Geschäftspartner, Kunden und potenzielle Besucher von Ihren Angeboten aus.

Internet mit Segen von oben

Die evangelische Kirche in Berlin-Brandenburg setzt um, was vielen Städten noch Kopfschmerzen bereitet: Die Gotteshäuser des Landes stellen freies WLAN unter dem Namen Godspot zur Verfügung, das im Gebäude und näheren Umkreis empfangbar ist. Das Angebot richtet sich ausdrücklich auch an Nichtchristen. Nach dem Verbinden erhält man zunächst Informationen über die jeweilige Gemeinde, kann sich danach aber frei im Netz bewegen.

Noch gibt es dabei keine Beschränkungen, aber die Betreiberin wird die Nutzung beobachten und falls notwendig den Zugang während der Messe einschränken und Jugendfilter einbauen.

Neues von den Domains

Spitze bei DNSSEC

Im September 2015 haben wir die Nutzung von DNSSEC in unserem Domainregistrierungssystem drastisch vereinfacht. Bei Nutzung unserer Nameserver reicht ein Häkchen um DNSSEC kostenlos zu aktivieren, und das sowohl beim Standard- als auch beim Premium-Nameservice. Dadurch wird der Nameservice fälschungssicher und es ist garantiert, dass der Name wie www.meinewebseite.online in die richtigen IP-Adressen übersetzt wird. Auch die verschlüsselte Übertragung von Mails zwischen Providern wird mit dem auf DNSSEC basierenden Protokoll TLSA/DANE erleichtert und SSL-Zertifikate für Webseiten lassen sich im Nameservice hinterlegen.

Langfristig könnte dieser Mechanismus Standard-SSL-Zertifikate ersetzen, alleine hochwertige Zertifikate mit Adressprüfung würden nach wie vor von Zertifizierungsstellen ausgegeben.

Unsere Bemühungen, DNSSEC zu vereinfachen, waren offenbar erfolgreich. Global Village ist mittlerweile weltweiter Top10 DNSSEC Anbieter für neue TLDs und bei deutschen Regiodomains wie .ruhr und .berlin sogar Marktführer. Wir freuen uns, dass unsere Initiative für mehr Sicherheit auf positive Resonanz stößt und möchten alle, die noch nicht DNSSEC nutzen, einladen, den Schritt mit uns zu gehen. Ihre Fragen dazu beantwortet unser Support gerne

Mit freundlichem Gruß,
Ihr Global Village Team